

GPS-Tour rund um den Kordigast

Kurze Tour (ca. 5 km)

1. Station: (N 50°05.145` E 011° 14.391`)

Hier beginnt eure Tour rund um den Kordigast.

2. Station: (N 50°05.151` E 011° 14.379`)

Frage: Auf der 2. Tafel von links seht ihr die Flüsse und Bäche des Landkreises Lichtenfels. In welchen Fluss mündet die Weismain?

Antwort:

3. Station: (N 50°05.163` E 011° 14.332`)

Frage: Schätze die Wassertemperatur der Weismain.

9 °C 14 °C oder 17 °C

4. Station: (N 50°05.182` E 011° 14.073`)

Frage: Blickt zurück Richtung Umweltstation. Wie viele Ecken hat der Kirchturm?

Antwort:

5. Station: (N 50°05.376` E 011° 13.833`)

Frage: Ein Turm des Schlosses hat schräge Fenster. Was befindet sich dahinter?

Antwort:

6. Station: (N 50°05.446` E 011° 13.925`)

Frage: Was trägt der Baum im Herbst für Früchte? _____

Wie alt würdet ihr den Baum schätzen?

20 Jahre 50 Jahre oder 80 Jahre

7. Station: (N 50°05.562` E 011° 14.019`)

Frage: Vor euch steht eine große Eiche. Wie groß würdet ihr den Umfang des Baumes schätzen?

1,50 m 3,50 m oder 5,50 m

Lasst euch hier außerdem das Märchen zur Eiche vorlesen!

8. Station: (N 50°05.679` E 011° 14.002`)

Frage: Welche Steinart seht ihr vor euch?

Kalkstein Sandstein Marmor

9. Station: (N 50°05.740` E 011° 13.987`)

Frage: Welche langen Pflanzen stehen auf dem Feld?

Antwort:

10. Station: (N 50°05.851` E 011° 13.852`)

Frage: Welcher Name wurde in die Innenverkleidung des Jägerstandes geritzt?

Dazu müsst ihr in die Kabine hochklettern.

Antwort:

11. Station: (N 50°05.856` E 011° 13.783`)

Frage: Genießt die Aussicht und sucht dabei die Windräder! Was denkt ihr, wie viele Haushalte können diese sieben Windräder im Jahr mit Strom versorgen?

2.000-4.000 10.000-14.000 oder 15.000-20.000

12. Station: (N 50°05.863` E 011° 13.646`)

Vor euch seht ihr einen Acker mit vielen weißen Kalksteinen. Die Steine befinden sich hier im Untergrund und werden durch das Pflügen des Bauers immer wieder an die Oberfläche gebracht. Weil die Steine an Scherben erinnern, nennt man solche Äcker auch „Scherbenäcker“.

13. Station: (N 50°05.793` E 011° 13.624`)

Aufgabe: Sucht etwas hartes, etwas kratziges, etwas weiches, etwas buntes, etwas schwarzes und etwas rundes!

14. Station: (N 50°05.756` E 011° 13.559`)

Frage: Welches alte landwirtschaftliche Gerät seht ihr vor euch?

Antwort:

15. Station: (N 50°05.824` E 011° 13.354`)

Sucht das Auge im Stamm der großen Buche!

Das ist das Auge der Mutter des Waldes. Wie in so manchen Baum soll in der Buche eine Baumfee ihr Zuhause gefunden haben. Diese ist die älteste aller Feen. Siehst du die Augen im Stamm der Buche, durch die die Baum Mutter auf ihre Kinder aufpasst?

16. Station: (N 50°05.784` E 011° 13.286`)

Frage: Woher kommt der Kalkblock und wie schwer schätzt ihr ihn?

700 kg 1,5 t oder 3 t

17. Station: (N 50°05.757` E 011° 13.256`)

Frage: Welches Tier hat hier ein Loch in den Baum gehackt und warum?

Antwort

18. Station: (N 50°05.720` E 011° 13.218`)

Frage: Welches Tier hat hier seine Spuren hinterlassen?

Antwort:

19. Station: (N 50°05.581` E 011° 13.299`)

Frage: Wie werden diese Bäume genannt und warum sehen sie so aus? Tipp: Sie sind gut zum Flechten geeignet.

Antwort:

20. Station: (N 50°05.417` E 011° 13.588`)

Habt ihr auch nicht vergessen eure Dinge zu suchen? Noch habt ihr die Gelegenheit dazu!

21. Station: (N 50°05.145` E 011° 13.997`)

Vor euch stehen zwei kleine Bäumchen mit schwarzen Knospen. Es sind Eschen. Wenn Eschen ausgewachsen sind, können sie bis zu 45 m Meter hoch und 250 Jahre alt werden. Lasst euch hier das Märchen von der Esche vorlesen!

22. Station: (N 50°05.085` E 011° 14.224`)

Frage: Die Mühlkoppe ist ein Fisch, welcher in der klaren Weismain oft zu finden ist. Im Raum Weismain wird die Mühlkoppe auch "Kaulhaaz" genannt. Wie groß können diese Fische werden?

Antwort:

23. Station: (N 50°05.136` E 011° 14.358`)

Frage: Betrachtet unseren Brunnen im Kräutergarten. Erkennt ihr den Fisch am Brunnen wieder? Wie heißt er nochmal?

Antwort:

24. Station: (N 50°05.145` E 011° 14.391`)

Geschafft!!! Ihr seid am Ende der Tour angelangt.

Warum die Eiche gebuchtete Blätter hat

Es lebte einmal vor langer, langer Zeit ein armer Bauer, der hatte eine liebe Frau und viele Kinder, aber kaum Geld und zum Essen nur das Nötigste. Jeden Tag aufs Neue mussten der Mann und seine Familie ums Überleben kämpfen. Eines Tages dann, als Hunger und Durst wieder einmal unerträglich wurden, verzweifelte der arme Bauer voll und ganz, und obgleich er ein recht frommer Mann, war klagte er "Uns kann nur noch der Teufel helfen!"

Noch ehe er den Satz zu Ende gesprochen hatte, gab es einen lauten Knall und der Teufel erschien. Zu Tode erschrocken wich der Bauer zurück und es dauerte eine ganze Weile, bis er seine Besinnung wieder fand. Dann jedoch erzählte er dem Teufel tapfer vom seinen Wünschen: „Ein Stück Feld bräuchte ich so dringend, und ein paar Pferde und einen Pflug, um es zu bearbeiten. So könnte ich endlich meine Familie ernähren!“

Der Teufel versprach dem Bauern einen Topf voller Goldstücke, wollte dafür aber die Seele der Unglücklichen. „Eine Nacht gebe ich dir Bedenkzeit“, so sprach der Höllenfürst, „jedoch sobald die Sonne morgen aufgeht, verlange ich deine Antwort!“. Dann war er wieder verschwunden.

In seiner Not lief der Bauer zu seiner klugen Frau und sie berieten sich die ganze Nacht. Als am nächsten Morgen der Teufel kam, um sich seine Antwort zu holen, willigte der Bauer schließlich ein. „Gut“, sprach der Teufel hämisch und gab dem Bauern den Topf voller Goldstücke. „In einem halben Jahr werde ich kommen, um dich zu holen!“

„Bitte, Teufel“, gab ihm der Bauer listig zur Antwort, „das ist zu kurz. In dieser schafft es der beste Landmann nicht, so viele hungrige Mäuler zustopfen! Hole mich erst dann, wenn alles Laub von den Bäumen abgefallen ist“. Auch das schien dem Bösen recht zu sein, denn er verschwand noch im selben Augenblick. Der Bauer kaufte mit dem Gold ein Stück Land, ein paar Pferde und einen Pflug, gerade so, wie er es sich immer erträumt hatte, und begann sogleich mit der Arbeit. Nach einigen Wochen bereits, hatte die Familie wieder zu Essen und nach einigen Monaten litten sie endlich keine Not mehr.

Als dann der Herbst über das Land kam und die Bäume ihr Laub verloren, erschien der Teufel erneut, um sich die Seele des Bauern zu holen. Der Bauer aber sprach: „Sieh hinüber zum Eichenwald, Teufel, denn an den Ästen der Eichen hängen die Blätter immer noch voller Pracht.“ Ungeduldig verschwand der Teufel, kehrte aber alle Tage wieder zurück, um nach den Blättern der Eichen zu sehen. Die Eichenblätter aber fielen den ganzen Winter über nicht ab, sondern blieben hängen, bis zum Frühjahr schließlich neue Blätter wuchsen.

Da erst merkte der dumme Teufel wie sehr der alte Bauer ihn doch hereingelegt hatte. Außer sich vor Zorn raste der Teufel durch den Eichenwald und rüttelte an sämtlichen Stämmen und Ästen, um die Blätter zum Fallen zu bringen. Doch natürlich nützte ihm auch das nichts mehr. In seiner blinden Wut fuchtelte er mit seinen Armen wild um sich und schlug seine langen Krallen hasserfüllt in die jungen Blätter der Eiche. Zwar hingen die jungen Blätter immer noch am Baum, doch hatten die scharfen Krallen des Teufels ihnen arg zugesetzt. Hatten die Eichenblätter zuvor noch einen schönen glatten Rand, so waren sie nun auf merkwürdige Art und Weise stark gewellt.

Der gedemütigte Teufel verschwand noch im gleichen Moment und wurde in der Gegend nie mehr gesehen, so dass der Bauer ohne Schaden davon.

Die Eichenblätter haben bis zum heutigen Tag ihre sonderbare Form behalten, so dass auch du sie Spuren von des Teufels Krallen erkennen kannst.

Märchen von der Esche

Vor langer, langer Zeit besuchte einst der Teufel im Spätsommer die Erde, um sich bei allen Lebewesen Respekt zu verschaffen. Beginnen wollte er dabei mit den Bäumen.

Zuerst begegnete ihm die schlanke Birke. „Weißt du, wer ich bin?“ fragte der Teufel und seine dämonische Stimme ließ die Birke erzittern. „Weißt du, wer ich bin?“ wiederholte der Teufel und funkelte die arme Birke aus abgrundtief bösen Augen an. Nun erst konnte ihm der ängstliche Baum eine Antwort geben: „Ja, ich erkenne dich!“ stotterte die „Du bist der Fürst der Unterwelt!“. „Weshalb verneigst du dich dann nicht vor mir?“ Die grauenhafte Stimme des Teufels ließ die zierliche Birke erneut angstvoll erbeben, doch sie verneigte sich tapfer vor dem Teufel. Der aber lachte nur hämisch: „So gefällt es mir! Doch sei für nächstes Mal gewarnt, hörst Du?“ Die anderen Bäume aber hatten, beinahe starr vor Angst, den Zwischenfall beobachtet. Und als der Teufel nun kam, um auch sie heimzusuchen, da brauchte er kein Wort mehr zu sagen, denn sein bloßer Anblick genügte, und alle Bäume, sei es nun Weide, Buche oder Ahorn, verneigten sich ehrfurchtsvoll so tief sie konnten!

Als letztes traf der Teufel auf die alte Esche und wartete stolz auf ihre Verbeugung. Doch die Esche rührte sich nicht. „Na, willst du mich nicht auch begrüßen?“, fragte der Teufel ungeduldig. Doch die furchtlose Esche blieb wiederum stumm. „Verneige dich!“, schrie der Teufel nun zornig. Aufrecht und hoheitsvoll stand die Esche da und dachte nicht im Traum daran, dem Höllenfürsten nur die geringste Beachtung zu schenken. Dieser aber explodierte fast vor Wut und stieß mit aller Kraft seinen Atem aus, solange bis die Esche von Höllenflammen nur so umringt war. Entsetzt beobachteten die anderen Bäume, wie die Blätter der Bäume im Nu verbrannten und ihre Knospen so schwarz wurden wie Ruß. Die Esche aber stand noch immer stolz und aufrecht, denn die kleinen Blätter und Triebe in den Knospen blieben, gottlob, unversehrt und würden im nächsten Frühjahr wieder neu austreiben. Als der Teufel spürte, dass er gegen die Stärke der Esche nahezu machtlos war, machte er auf dem Fuße kehrt und fuhr zurück in die Hölle.

Alle anderen Lebewesen dieser Erde jedoch blieben dank der mutigen Esche von seinem Zorn verschont. Schwarze Knospen aber, die wie verrußt aussehen, trägt die stolze Esche als einziger Baum noch bis zum heutigen Tag.